

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 94 (2021)

Heft: 5-6

Rubrik: Medienmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht zur Ausserbetriebnahme von Immobilien des VBS

Bern, 14.04.2021 – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 14. April 2021 den Bericht zur Ausserbetriebnahme von Immobilien des VBS gutgeheissen und damit die Postulate 11.3753 der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerats sowie 13.4015 der Finanzkommission des Nationalrats beantwortet. Der Bericht gibt eine Übersicht über die Immobilien, die das VBS in den letzten Jahren verkauft oder im Baurecht abgegeben hat. Damit zeigt er, dass das Departement mit den Ausserbetriebnahmen auch das öffentliche Interesse unterstützt. Beispielsweise konnte auf einem abgegebenen Areal ein Zivilschutzzentrum gebaut werden oder soll in einer früheren Kaserne ein Spital eingerichtet werden. Zudem hat die Chefin des VBS, Bundesrätin Viola Amherd, die Verordnung des VBS über die Ausserbetriebnahme von Immobilien des VBS verabschiedet.

Mit dem Postulat 11.3753 beauftragte die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats

den Bundesrat, dem Parlament aufgrund des Stationierungskonzeptes der Armee einen Bericht über mögliche Immobilienverkäufe des VBS zu unterbreiten. Mit dem Postulat 13.4015 beauftragte die Finanzkommission des Nationalrats den Bundesrat in einem Bericht darzulegen, wie er freierwerdende Immobilien des VBS öffentlichen und der Öffentlichkeit dienlichen Nutzungen zuführen kann.

Umnutzung zugunsten der öffentlichen Hand

Der Bericht gibt eine Übersicht, welche Immobilien das VBS in den letzten Jahren verkauft oder im Baurecht abgegeben hat. Er zeigt zudem auf, wie das VBS dabei öffentliche Interessen unterstützt hat. Viele Immobilien können zugunsten der öffentlichen Hand umgenutzt werden. So beispielsweise ein Areal in Sarnen, das dem Kanton Obwalden für den Neubau eines kantonalen Zivilschutzzentrums im Baurecht abgegeben wurde oder auch die Kaserne in Brig, die dem Kanton Wallis für die Erweiterung

des Spitals überlassen wurde. Der Bericht legt weiter die Strategie bei der Ausserbetriebnahme von militärisch nicht mehr benötigten Immobilien dar und gibt einen Ausblick auf künftige mögliche Veräusserungen.

Das VBS hat zudem gestützt auf Artikel 130a Absatz 1 des Militärgesetzes die Verordnung zur Ausserbetriebnahme von Immobilien des VBS verabschiedet. Sie regelt den Umgang mit Immobilien des VBS, die nicht mehr für militärische Zwecke oder aus strategischen Überlegungen benötigt werden. Diese werden bei Eigenbedarf des Bundes an ein anderes Bau- und Liegenschaftsorgan abgetreten, verkauft, stillgelegt oder rückgebaut. Gemietete oder gepachtete Immobilien werden zurückgegeben. Die Verordnung tritt am 1. Juni 2021 in Kraft.

Herausgeber: Der Bundesrat / Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung / armasuisse

Räumung ehemaliges Munitionslager Mitholz: Bewertung der Liegenschaften gestartet

Bern, 01.04.2021 – Im Hinblick auf den Umzug der Bevölkerung für die Räumung des ehemaligen Munitionslagers Mitholz werden bis Ende Jahr sämtliche Liegenschaften im heutigen Gefahrenperimeter bewertet. Die Bevölkerung wurde dieser Tage über das Vorgehen informiert. Zudem hat das VBS die Bevölkerung über den Stand der weiteren Abklärungen orientiert. Als Kontaktstelle zu den lokalen Behörden und zur betroffenen Bevölkerung wurde der Berner Grossrat und gebürtige Berner Oberländer Matthias Matti zum Teilprojektleiter «Unterstützung Bevölkerung» ernannt.

Für die Räumung des ehemaligen Munitionslagers Mitholz wird die Bevölkerung nach heutigem Kenntnisstand spätestens während der Räumung je nach Verlauf über mehr als 10 Jahre wegziehen müssen. Das VBS wird die betroffene Bevölkerung insbesondere bei der Vorbereitung des Wegzugs begleiten. Es wird Unterstützung anbieten, soweit dies die Betroffenen wünschen und benötigen, und dazu mit den einzelnen Personen und Familien das Gespräch suchen. Damit gemeinsam mit den betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern von Mitholz konkrete Lösungen für die Zukunft

gesucht werden können, werden sämtliche Liegenschaften im heutigen Gefahrenperimeter bewertet.

Bewertung der Liegenschaften gestartet

Sämtliche Eigentümer im Gefahrenperimeter wurden schriftlich informiert, dass die Parzellen und Liegenschaften bis Ende 2021 in vier Etappen bewertet werden. Die Eigentümer der ersten Etappe wurden diese Woche zusätzlich an Informationsanlässen über das Vorgehen informiert und hatten Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Bei den Bewertungen werden die Erfahrungen einfließen, die das VBS seit Anfang Jahr in einer Pilotphase mit der Bewertung einzelner Liegenschaften gesammelt hat. Die Bewertungen werden externe Schätzungs-Experten vornehmen. Grundlage bilden Pläne und weitere Dokumente. Zudem werden die Schätzer bei Begehungen weitere Informationen zu den Liegenschaften sammeln. Die Begehungen wird auch eine Vertretung der Projektleitung des VBS begleiten. Als Grundlage für die einheitliche Bewertung der Liegenschaften im Gefahrenperimeter wird ein Schätzerhandbuch dienen. Zusätzlich werden in einem weiteren Schritt die zusätzlichen Faktoren erarbeitet,

die in der Bemessung der Entschädigung ebenfalls berücksichtigt werden.

Erster Sachstandbericht publiziert

Die Projektleitung «Räumung ehemaliges Munitionslager Mitholz» hat zudem mit einem ersten Sachstandbericht sowie einem Newsletter die Bewohnerinnen und Bewohner von Kandergrund und Kandersteg sowie die externen Grundstückbesitzer von Mitholz schriftlich über den aktuellen Projektstand sowie über die bevorstehenden Arbeiten informiert. Es ist vorgesehen, dass solche Informationen in Zukunft regelmässig verteilt und publiziert werden, dies zusätzlich zu den Sprechstunden, Informationsanlässen und weiteren schriftlichen Informationen.

Sprechstunden durchgeführt

Zwischen dem 10. und 19. März 2021 hat die Projektleitung «Räumung ehemaliges Munitionslager Mitholz» an sechs Tagen insgesamt 47 Sprechstunden mit Betroffenen durchgeführt. Im direkten Gespräch konnten die Fragen geklärt oder für die weitere Bearbeitung im Projekt aufgenommen werden. Für die Projektleitung ist der direkte Austausch mit der betroffenen Bevölkerung sehr wichtig.

Teilprojektleiter «Unterstützung Bevölkerung» ernannt

Als Kontaktstelle von der Projektleitung «Räumung ehemaliges Munitionslager Mitholz» zu den lokalen Behörden und zur betroffenen Bevölkerung nimmt der Teilprojektleiter «Unterstützung Bevölkerung» eine Schlüsselfunktion ein. Für diese anspruchsvolle Funktion konnte Matthias Matti ernannt werden. Der 50-jährige Matthias Matti ist Dipl. Betriebs-

ökonom und zurzeit als Chef Projektsteuerung Immobilien im Armeestab tätig. Er wird nun in die zukünftige Tätigkeit eingeführt und wird die Stelle per 1. Juni 2021 antreten. Der gebürtige Berner Oberländer wohnt in Zweisimmen und ist Grossrat des Kantons Bern.

Durchführung von Probebohrungen

Zur Optimierung der Linienführung der geschützten Umfahrungsstrasse Mitholz sind

technische Untersuchungen des Untergrunds erforderlich. Für die Untersuchung der Geologie und Hydrologie werden im April/Mai 2021 Probebohrungen erstellt. Die betroffenen Grundeigentümer wurden vorgängig informiert. Für die Beeinträchtigungen und Land-schäden werden sie entschädigt.

Herausgeber: armasuisse / VBS / Gruppe Verteidigung

Air2030 – Beschaffungsvertrag für neues Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem unterzeichnet

Bern, 01.04.2021 – armasuisse hat mit der französischen Firma Thales den Beschaffungsvertrag für das Produkt «SkyView» unterschrieben. SkyView ersetzt im bisherigen Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem der Schweizer Luftwaffe die beiden Teilsysteme Ralus und Lunas. Realisiert wird es auf den Rechenzentren des VBS. Die Einführung erfolgt ab Mitte der 2020er-Jahre.

Im Rahmen des Projekts «C2Air» werden die Teilsysteme Ralus/Lunas des bestehenden Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystems der Schweizer Luftwaffe ersetzt. Nach einer Evaluationsphase, in der drei verschiedene Systeme getestet wurden, hat armasuisse am 19. September 2019 den Typenentscheid zugunsten des französischen Systems «SkyView» von Thales gefällt. Nachdem das Parlament die

Beschaffung dieses Systems mit der Armeebotschaft 2020 verabschiedet hat, wurde nun der Beschaffungsvertrag mit dem französischen Hersteller unterzeichnet. SkyView wird auf den Rechenzentren des VBS realisiert (RZ VBS / Bund). Die Einführung beginnt ab Mitte der 2020er-Jahre.

Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako

Ralus (Radar-Luftlage-System) fasst die Radardaten zusammen und erstellt das aktuelle Luftlagebild. Lunas (Luftlage-Nachrichtensystem) bildet alle erfassten Daten auf dem Bildschirm ab und ermöglicht die zentrale Einsatzleitung. Die beiden Teilsysteme gehören zum Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florako. Dieses dient dazu, zivile und militärische Flugobjekte (z.B. Flugzeuge, Helikopter und Droh-

nen) zu erkennen und die Einsätze der Luftwaffe, inklusive bodengestützte Luftverteidigung, zu führen. Seit 2005 wird der Luftraum über der Schweiz durch Florako im 24-Stunden-Betrieb überwacht.

Bezug zum Programm Air2030

Das Projekt C2Air (C2 für Command and Control) mit dessen Teilprojekten gehört wie die Projekte neues Kampfflugzeug (NKF), bodengestütztes Luftverteidigungssystem grösserer Reichweite (Bodlufv GR) und die Modernisierung der Radar zum Programm Air2030. Die Projekte C2Air sowie Radar sind zeitlich vorgelagert und wurden in separaten Rüstungsprogrammen im Parlament beantragt.

Herausgeber: armasuisse / Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung

Kommando Cyber der Armee: Bundesrat fällt personelle Entscheide

Bern, 31.03.2021 – Die Führungsunterstützungsbasis (FUB) der Armee soll bis Anfang 2024 in ein Kommando Cyber weiterentwickelt werden. In seiner Sitzung vom 31. März 2021 hat der Bundesrat personelle Entscheide für dieses Projekt gefällt. Projektleiter für das Kommando Cyber wird der heutige Chef FUB, Divisionär Alain Vuitel. Chef FUB ad interim bis zum Abschluss der Transformation wird Thomas Fankhauser, der heute als Vizedirektor die Hauptabteilung Betrieb des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (BIT) leitet. Die Ernennungen erfolgen auf den 1. Mai 2021.

Die heutige Führungsunterstützungsbasis (FUB) der Armee soll auf Anfang 2024 von einer breit gefächerten Unterstützungsorganisation in ein einsatzorientiertes, militärisches Kommando Cyber umgewandelt werden. Während das Kommando Cyber die militärischen Schlüsselfähigkeiten in den Bereichen Lagebild, Cyberabwehr, IKT-Leistungen, Kryptologie und elektronische Kriegführung bereitstellen soll, wird die Führungsunterstützungsbasis nach deren Entflechtung schwergewichtig die Informatikdienstleistungen für die Militärverwaltung sicherstellen. Die dafür erforderlichen Gesetzesänderungen hat der Bundesrat im

vergangenen Herbst in Vernehmlassung geschickt; als nächster Schritt soll in den kommenden Monaten die Botschaft zuhanden des Parlamentes verabschiedet werden.

Projektleiter Alain Vuitel führt den schrittweisen Aufbau des Kommandos Cyber

Die Transformation soll mit einer Projektorganisation erfolgen, die von der heutigen FUB losgelöst ist. Sie wird schrittweise die Fähigkeiten für die neuen Aufgaben aufbauen und dabei bestehende Aufgaben der Führungsunterstützungsbasis und die dafür erforderlichen Mitarbeitenden übernehmen.

Als Projektleiter für dieses Projekt hat der Bundesrat Divisionär Alain Vuitel ernannt, den heutigen Chef FUB.

Der 56-jährige Alain Vuitel hat nach der Matura an der Universität Neuenburg studiert und 1988 mit der «Licence en sciences économiques» abgeschlossen. 1989 trat er in den Dienst der Bundesverwaltung ein und übte verschiedene Funktionen im Dienst der Armee aus. 2001 absolvierte er eine Weiterausbildung an der University of London, King's College und schloss dabei den Master of Arts with Merit in International Studies erfolgreich ab. Von September 2008 bis April 2009 war er zudem im Rahmen der Kosovo Force (KFOR) als Stabschef Stellvertreter der Multinational Brigade South in den Kosovo abkommandiert. Auf den 1. Januar 2014 wurde Divisionär Vuitel durch den Bundesrat zum Stabschef Chef der Armee unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier ernannt. Auf den 1. Januar 2016 wurde Divisionär Vuitel zum Chef Militärischer Nachrichtendienst ernannt und gestützt auf die Strukturanpassungen auf den 1. Januar 2018 im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee (WEA) als Chef Militärischer Nachrichtendienst & Dienst

für Präventiven Schutz der Armee bestätigt. Per 1. Januar 2020 erfolgte die Ernennung als Chef Führungsunterstützungsbasis. In seiner neuen Funktion als Projektleiter Kommando Cyber bleibt Divisionär Vuitel weiterhin Mitglied der Armeeführung.

Neuer Chef FUB: Thomas Fankhauser

Bis zum Abschluss der Transformation bleibt die FUB als eigenständiges Bundesamt und direktunterstellte Organisationseinheit des Chefs der Armee bestehen. Als Chef FUB ad interim für diese Zeit hat der Bundesrat Thomas Fankhauser ernannt. Er leitet zurzeit als Vizedirektor und Mitglied der Geschäftsleitung des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (BIT) dessen Hauptabteilung Betrieb. In seiner neuen Funktion als Chef FUB ad interim wird Thomas Fankhauser in die erweiterte Armeeführung aufgenommen.

Der 55-jährige Thomas Fankhauser hat neben seiner damaligen beruflichen Tätigkeit in der Privatwirtschaft und in der Bundesverwaltung im Jahr 1993 an der Ingenieurschule Bern das Studium zum Elektroingenieur HTL erfolgreich abgeschlossen. Im Jahr 2000 ist er in die Direk-

tion Informatik VBS (Vorgängerorganisation der FUB) als Chef BURAUT Engineering eingetreten. In dieser Funktion gewährleistete er ebenfalls die Stellvertretung des Chefs Büroautomation / Support. 2001 schloss er zudem das Nachdiplomstudium an der Berner Fachhochschule im Bereich Betriebswirtschaft und Unternehmensführung ab. Im Jahr 2007 erfolgte der Wechsel ins Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT). Als Vizedirektor und Mitglied der Geschäftsleitung führte er zunächst die Hauptabteilung Büroautomation und Support und ab 2013 die Hauptabteilung Betrieb. 2007 konnte er den Executive Master of Business Administration (MBA) mit Vertiefung in General Management an der Berner Fachhochschule erfolgreich abschliessen und 2019 absolvierte er das CAS Digitalisierung in der Arbeitswelt an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten. In seiner Milizfunktion ist Herr Fankhauser IKT Of in der Einsatzzelle G3 des Stabs FUB im Grad eines Oberst.

*Herausgeber: Der Bundesrat /
Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung*

Coronavirus: Bundesrat verlängert Aufgebot für Zivilschutz

Bern, 31.03.2021 – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 31. März 2021 das Aufgebot von Schutzdienstpflichtigen zur Bewältigung der Corona-Krise in der Schweiz bis zum 30. Juni 2021 verlängert. Der Unterstützungsbedarf des Gesundheitswesens wird in den nächsten Monaten bestehen bleiben. Der Zivilschutz wird insbesondere beim Aufbau und Betrieb von Infrastrukturen für Impfungen oder Tests zunehmend gefordert sein.

Im zweiten Bundesratsaufgebot hat der Zivilschutz seit dem 18. November 2020 bis Ende Februar 2021 rund 100 000 Dienstage geleistet. Bei der Bewältigung der Pandemie stellt er ein zentrales Instrument dar. Pro Woche standen und stehen zwischen 1000 und 1500 Zivilschutzangehörige im Einsatz. Wie während der ersten Pandemiewelle im Frühjahr 2020 (gegen 300 000 Dienstage) gilt es vor allem, das Gesundheitswesen zu unterstützen. So haben die Zivilschutzsätze wesentlich dazu beigetragen, eine Überlastung des Pflegepersonals in den Gesundheitseinrichtungen, vor allem in Pflege- und Altersheimen, zu verhindern.

Seit Anfang Jahr wird der Zivilschutz auch zunehmend für den Aufbau und den Betrieb von Impfzentren sowie für mobile Impfequipes eingesetzt.

Verlängerung bis zum 30. Juni 2021

Das im November 2020 vom Bundesrat festgelegte Kontingent von maximal 500 000 Dienstagen läuft am 31. März 2021 aus. An seiner Sitzung vom 31. März 2021 hat der Bundesrat entschieden, das Aufgebot um weitere drei Monate bis zum 30. Juni 2021 zu verlängern. Die ab dem 1. April 2021 benötigten Dienstage können weiterhin im Rahmen des bereits gesprochenen Kontingents von maximal 500 000 Dienstagen beansprucht werden.

Unterstützung beim Aufbau und Betrieb von Impfzentren

Aufgrund der Ausbreitung von Virus-Mutationen ist die Entwicklung der Pandemiesituation schwierig abzuschätzen. Es ist aber davon auszugehen, dass der Unterstützungsbedarf des Gesundheitswesens auch in den nächsten Monaten bestehen bleibt. So wird der Zivilschutz

zunehmend bei Impfkationen und auch bei Corona-Massentests gefordert sein. Beim Aufbau und Betrieb der entsprechenden Infrastrukturen spielt er eine wichtige Rolle. Ausserdem ist seine Unterstützung auch beim Contact-Tracing weiterhin notwendig.

Vor diesem Hintergrund ersuchten auch die Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) sowie die Conférence latine des directrices et directeurs des affaires militaires et de la protection de la population (CLAMPP) beim Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS um eine Verlängerung des Bundesratsaufgebots des Zivilschutzes zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie bis Ende Juni 2021.

Seit Beginn der Pandemie im Februar 2020 und bis Mitte März 2021 hat der Zivilschutz bei kantonalen Einsätzen und in Bundeseinsätzen insgesamt rund 480 000 Dienstage geleistet.

*Herausgeber: Der Bundesrat /
Generalsekretariat VBS / BABS – Bundesamt für
Bevölkerungsschutz*

Neues Team beim Cyber-Defence Campus VBS zur Detektion von Software-Schwachstellen

Bern, 22.03.2021 – Um Schwachstellen in den Informatiksystemen des VBS aufzuspüren und vor Hackern zu schützen, hat der Cyber-Defence (CYD) Campus des VBS ein Forscherteam aufgebaut. Dieses sucht gezielt nach unbekanntem Sicherheitslücken in der eingesetzten Software im VBS und lässt diese beheben. Damit leistet das Team einen wichtigen Beitrag in der Cyberabwehr.

Um die Cyberabwehr im VBS zu stärken und unbekannte Schwachstellen in den Informatiksystemen des Departementes aufzuspüren, hat der CYD Campus des VBS ein neues Team aufgebaut.

Das Team besteht aus sieben spezialisierten Sicherheitsforschern aus dem Bereich der

Cybersicherheit, die daneben weiterhin ihre Aufgaben als Projektleiter bei armasuisse Wissenschaft und Technologie wahrnehmen. Sie verfolgen das Ziel, Lücken in eingesetzter Software zu finden, bevor dies Hacker tun können. Das Team durchsucht dabei Softwarekomponenten, welche das VBS im Einsatz hat, nach möglichen Angriffspunkten. Werden Schwachstellen gefunden, informiert der CYD Campus die betroffenen Stellen sowie das Nationale Zentrum für Cybersicherheit NCSC und unterstützt die Hersteller und Betreiber in der Verbesserung ihrer Software.

Ein Beitrag zur Stärkung der Cyberabwehr

Selbst bei hochsicheren Systemen können Schwachstellen nie komplett ausgeschlossen

werden. Deshalb ist das systematische Aufspüren und schnelle Beheben der entdeckten Schwachstellen ein wichtiger Bestandteil der Cyberabwehr.

Der CYD Campus VBS wurde im Jahr 2019 im Rahmen der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS) gegründet und ist bei armasuisse Wissenschaft und Technologie angesiedelt. Zu den Aufgaben des CYD Campus gehören die Früherkennung der Entwicklungen im Cyber-Bereich, die Entwicklung und Prüfung von Cyber-Technologien sowie die Ausbildung von Cyber-Fachkräften.

Herausgeber: armasuisse /
Gruppe Verteidigung / Generalsekretariat VBS

Schweizer Armeeangehörige unterstützen das UNO-Minenräumprogramm im Sudan

Bern, 31.03.2021 – An seiner Sitzung vom 31. März 2021 hat der Bundesrat den Einsatz von bis zu vier unbewaffneten Schweizer Armeeangehörigen zugunsten des UNO-Minenräumprogramms im Sudan genehmigt. Im Rahmen der militärischen Friedensförderung leisten die Armeeangehörigen Unterstützung bei der Planung und der Umsetzung von Minenräumungen.

Die Schweizer Armee unterstützt die UNO seit 1997 im Bereich der humanitären Minenräumung durch die Entsendung von militärischen Experten. Aktuell sind zwölf Armeeangehörige in diesem Bereich eingesetzt und leisten damit einen Beitrag an die militärische Friedensförderung. Im Sudan bedrohen weiterhin viele Minen die Zivilbevölkerung, aber auch Blind-

gänger und explosive Kriegsmunitionsrückstände sind in zahlreichen Gebieten vorhanden. Insbesondere die Region Darfur und der Süden des Landes sowie das Grenzgebiet zu Südsudan sind davon betroffen. Das UNO-Minenräumprogramm im Sudan arbeitet eng mit den zuständigen Behörden zusammen. Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Spezialisten der Armee unterstützen bei der Planung von Minenräumungen

Nach dem Machtwechsel von 2019 konnten die Rahmenbedingungen für die internationale Unterstützung verbessert werden, was auch für den Bereich der humanitären Minenräumung gilt. In diesem Kontext hat die UNO die Schweiz um Spezialisten im Bereich des Informationsmanagements angefragt. Dabei geht es insbe-

sondere um die Weiterentwicklung im Bereich des Informationsmanagements, bei dem auch das Genfer Minenzentrum (Geneva International Centre for Humanitarian Demining, GICHD) aktiv ist, sowie um die bedarfsgerechte Planung der Räumungsaktivitäten.

Die Stabilisierung des Sudan liegt im aussen- und sicherheitspolitischen Interesse der Schweiz. Die Armee kann gerade im Bereich der humanitären Minenräumung international nachgesuchte Beiträge erbringen, da sie – auch dank der Miliz – auf Fachwissen aus dem zivilen und militärischen Bereich zurückgreifen kann.

Herausgeber: Der Bundesrat /
Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung

VBS verstärkt Informationssicherheit

Bern, 15.03.2021 – Die Risiken der Informationssysteme im VBS sollen besser überwacht werden. Zu diesem Zweck sind im Generalsekretariat VBS verschiedene Massnahmen ergriffen worden. Dazu gehören eine neue, standardisierte Anwendung für alle Verwaltungseinheiten und eine Erhebung, bis wann eine ISO-Zertifizierung des Informa-

tionssicherheitsmanagements im gesamten Departement möglich ist. Die Massnahmen gehen auf einen Prüfbericht der internen Revision VBS zurück.

Die Informations- und Cybersicherheit hat im VBS einen sehr hohen Stellenwert. Als Sicherheitsdepartement betreibt das VBS zahlreiche

Informationssysteme mit hohem Schutzbedarf und bearbeitet fortwährend sensitive Informationen.

Das VBS hat Verbesserungspotenzial erkannt

Seit 2018 müssen sämtliche dezentralen Verwaltungseinheiten des VBS ihre Risiken bezüg-

lich Informationssicherheit gezielt mit einem sogenannten Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) bewirtschaften. Die Basis dafür bildet der international anerkannte Standard ISO/IEC 27001. Damit wird sichergestellt, dass die Verwaltungseinheiten die Risiken der Informations- und Cybersicherheit systematisch identifizieren und im Einklang mit ihren Geschäftszielen reduzieren.

Das Generalsekretariat VBS konsolidiert in einem eigenen ISMS auf zentraler Ebene sämtliche Risiken des Departements und sorgt so für die Steuerung, Unterstützung und Überwachung der ISMS der Verwaltungseinheiten.

Eine Prüfung der Internen Revision VBS hat gezeigt, dass dieses ISMS auf Stufe Departement noch nicht die erwartete Wirkung entfaltet. Die Chefin VBS, Bundesrätin Viola Amherd, hat daraufhin die Umsetzung von verschiedenen Massnahmen angeordnet.

Standortbestimmung zur besseren Informationssicherheit

Auf zentraler Ebene soll bis Ende 2021 eine bereits laufende Standortbestimmung durchgeführt werden. Diese soll aufzeigen, wie die Informationssicherheit im ganzen Departement weiter verbessert werden kann. Dabei wird

auch erhoben, bis wann eine ISO-Zertifizierung des ganzen Departements möglich ist.

Als weitere Massnahme für eine höhere Wirksamkeit soll in Zukunft zudem eine standardisierte ISMS-Anwendung die optimierte Steuerung der Risiken erlauben. Damit werden die Verwaltungseinheiten des VBS wie auch das Generalsekretariat ihre Sicherheit künftig einfacher, systematischer und effizienter führen können.

Herausgeber: VBS

Alertswiss-Alarmmeldung neu auf der MeteoSwiss-App

Bern, 09.03.2021 – Alertswiss verbreitet seine Alarmmeldungen nun auch über die neue Version der MeteoSwiss-App. Damit wird ein grösserer Teil der Bevölkerung im Ereignisfall rasch und direkt via Smartphone erreicht.

Alarmer können von den Kantonspolizeien und der Nationalen Alarmzentrale NAZ verbreitet werden. Für die Behörden ist es entscheidend, in einer solchen Situation die betroffene Bevölkerung möglichst rasch und vollständig zu erreichen. Meist werden dazu die Sirenen ausgelöst. Die entsprechenden Informationen und Verhaltensanweisungen werden via Radio und über die Alertswiss-Website und -App verbreitet.

Weitere Ausdehnung der Reichweite

Die Zusammenarbeit des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz. BABS und des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie Meteo Schweiz ermöglicht die Ausdehnung der Reichweite der Meldungen, die neu in der App Meteo Swiss dargestellt werden. Sind als Favoriten in

der App abonnierte Gebiete oder der eigene Aufenthaltsort (bei eingeschalteten Standort-Einstellungen) von einer Alarmmeldung betroffen, erfolgt eine Pushmeldung, die direkt zur vollständigen Meldung auf der Alertswiss-Website führt.

Alarmer müssen in der Regel nur wenige Mal pro Jahr und sehr lokal angeordnet werden. Ein typisches Beispiel ist ein Brand, bei dem der Rauch giftige Stoffe enthält und die Anwohnerinnen und Anwohner in einem Quartier aufgefordert werden, sofort Fenster und Türen zu schliessen.

Mehr Reichweite dank Multikanal-Strategie

Die MeteoSwiss-App gehört zu den meistgenutzten Apps der Schweiz und wurde bis heute rund 20 Millionen Mal heruntergeladen. Die Alertswiss-App, welche seit Oktober 2018 Meldungen empfangen kann, erreicht momentan knapp 750 000 Nutzerinnen und Nutzer.

Das BABS verfolgt zur Verbreitung der Alertswiss-Meldungen eine Multikanal-Strategie, um die Bevölkerung möglichst breit erreichen

zu können. Hauptkanäle sind die Alertswiss-Website und -App sowie Twitter. Die Kantone haben die Möglichkeit, Alertswiss-Meldungen zudem direkt über eigene Twitter-Kanäle zu verbreiten.

Meldungen der Stufe «Information» und «Warnung» weiterhin nur bei Alertswiss

Nicht über die MeteoSwiss-App, sondern ausschliesslich über die Alertswiss-App und -Website publiziert werden weiterhin Meldungen der Stufen «Information» und «Warnung», welche bei weniger schwerwiegenden und weniger dringlichen Ereignissen von Kantonen und Bundesstellen verbreitet werden.

Die neue Version der MeteoSwiss-App, über die Alertswiss-Alarmmeldungen empfangen werden können, ist im App Store und bei Google Play verfügbar, ebenso die Alertswiss-App.

Herausgeber: BABS – Bundesamt für Bevölkerungsschutz / Generalsekretariat VBS

Bund nimmt Einsitz in den Verwaltungsrat von RUAG

Bern, 12.03.2021 – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. März 2021 beschlossen, dass der Bund als Eigner des RUAG-Konzerns bis zum Abschluss der Entflechtung Einsitz in den Verwaltungsrat der übergeordneten Beteiligungsgesellschaft von RUAG nimmt. Damit will er den Prozess der Privatisierung der RUAG International noch enger begleiten. Als seine Vertreter hat der Bundesrat Toni Eder, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und

Sport VBS, und Sabine D'Amelio-Favez, Direktorin der Eidgenössischen Finanzverwaltung EFV ernannt.

Um die Entflechtung von RUAG voranzutreiben und ihre Umsetzung entlang der Strategischen Ziele des Bundesrats zu gewährleisten, gründete der Bundesrat im Jahr 2019 eine neue, übergeordnete Beteiligungsgesellschaft. Das Bundesgesetz über die Rüstungsunternehmen des Bundes sieht vor, dass der Bund seinen In-

teressen entsprechend im Verwaltungsrat der Beteiligungsgesellschaft vertreten sein kann.

An seiner Sitzung vom 12. März 2021 hat der Bundesrat entschieden, dass der Bund als Eigner des RUAG-Konzerns von seinem Recht Gebrauch macht und bis zum Abschluss der Entflechtung Einsitz in den Verwaltungsrat dieser übergeordneten Beteiligungsgesellschaft nimmt. Damit will der Bundesrat die Privatisierung von RUAG International noch enger begleiten.

VBS und EFD neu im Verwaltungsrat der Beteiligungsgesellschaft vertreten

Als seine Vertreter im Verwaltungsrat hat der Bundesrat Toni Eder, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport und Sabine D'Amelio-Favez, Direktorin der Eidgenössischen Finanzverwaltung ernannt. Sie werden ab April 2021 im Verwaltungsrat die Verwaltungsratspräsidenten der beiden Subholdings

ersetzen. Präsiert wird die übergeordnete Beteiligungsgesellschaft weiterhin von Monica Duca Widmer. Neben der Präsidentin sowie Toni Eder und Sabine D'Amelio-Favez behalten auch zwei unabhängige Verwaltungsrätinnen ihren Einsitz.

Der Bundesrat als Eigner nimmt seine Interessen gegenüber dem RUAG Konzern im dualen System wahr. Das VBS ist federführend zuständig für die Belange der übergeordneten

Beteiligungsgesellschaft sowie der Subholding MRO Schweiz, während das EFD die Federführung für die Geschäfte der RUAG International übernimmt.

Herausgeber: Der Bundesrat / Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung / Generalsekretariat EFD / Eidgenössisches Finanzdepartement

Ernennungen von Höheren Staboffizieren der Armee

Bern, 12.03.2021 – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 12. März 2021 folgende Ernennungen von Höheren Staboffizieren auf den 1. Juli 2021 beschlossen.

Brigadier Hugo Roux, zurzeit Kommandant Lehrverband Fliegerabwehr 33, wird per 1. Juli 2021 Kommandant Militärakademie.

Der 51-jährige Hugo Roux arbeitete während seinem Studium zum lic. jur. an der Universität Freiburg als Rechtskundeführer an der Berufsschule in Murten. 1996 trat Brigadier Hugo Roux in das Instruktionkorps ein und war seither in verschiedenen Funktionen der Armee eingesetzt. 2002 bis 2003 absolvierte er eine Weiterbildung am U.S. Air Force Command and Staff College, Maxwell. Per 1. Januar 2017 wurde er durch den Bundesrat zum Kommandanten Lehrverband Fliegerabwehr 33 ad interim ernannt und per 1. Juli 2017 als Kommandant

Lehrverband Fliegerabwehr 33, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier, bestätigt.

Brigadier Peter Soller, zurzeit Kommandant Luftwaffenausbildungs- und Trainings-Brigade, wird per 1. Juli 2021 Kommandant Lehrverband Fliegerabwehr 33.

Der 54-jährige Peter Soller ist 1989 als Berufsmilitärpilot ins Überwachungsgeschwader der Luftwaffe eingetreten und war seither in verschiedenen Funktionen der Armee eingesetzt. 1997 schloss er erfolgreich sein Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. 2000 bis 2001 absolvierte er eine Weiterbildung Air Command and Staff College, Montgomery, Alabama, USA. Zudem hat Peter Soller im 2009 den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management an der ETH Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Auf den 1. Juni 2010 wurde er durch den Bundesrat zum Chef

Stab Armeeführung / Stabschef Chef der Armee, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier, ernannt. Per 1. Januar 2014 erfolgte die Ernennung als Kommandant Lehrverband Flieger 31 und auf den 1. Januar 2018 wurde Brigadier Soller als Kommandant Luftwaffenausbildungs- und Trainings-Brigade bestätigt. Die Nachfolge für den Kommandanten Luftwaffenausbildungs- und Trainings-Brigade wird zu einem späteren Zeitpunkt geregelt.

Brigadier Peter Candidus Stocker, Kommandant Militärakademie, verlässt aufgrund seiner ordentlichen Pensionierung das Instruktionkorps per 30. Juni 2021. Der Bundesrat dankt ihm für die geleisteten Dienste.

Herausgeber: Der Bundesrat / Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung

Jet-Cut
Inox-Dispenser Plus 45 cm
Lebensmittelfolien

HYGIENE GARANTIERT

- ✓ Ausgezeichnete Hygiene
- ✓ Chromstahl
- ✓ Spülmaschinenfest
- ✓ Schnelle, einfache Reinigung

www.jet-cut.ch

Internationaler Tag der Frau: Massnahmen für mehr Frauen in der Armee

Bern, 08.03.2021 – Zum Internationalen Frauentag (8. März) veröffentlicht das VBS den Bericht der Arbeitsgruppe «Frauen in der Armee». Bundesrätin Amherd hat die Armeeführung beauftragt, die im Bericht vorgeschlagenen Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils umzusetzen. Diese reichen von der Einrichtung einer Dienststelle für Frauen innerhalb der Armee bis zu Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Militärdienst, Beruf, Ausbildung und Familie. Zudem soll eine externe wissenschaftliche Studie die Situation der Frauen in der Armee aufzeigen; diese Studie wird die Grundlage für die weiteren und die bereits lancierten Arbeiten sein.

In der Armee gibt es heute 0.9 Prozent Frauen. Diesen Anteil will die Chefin VBS, Bundesrätin Viola Amherd, mit verschiedenen Massnahmen erhöhen. Eine von ihr eingesetzte Arbeitsgruppe hat eine Reihe von Vorschlägen erarbeitet. Bundesrätin Amherd hat die Gruppe Verteidigung beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe die vorgeschlagenen Massnahmen umzusetzen.

Neue Dienststelle für Frauen und wissenschaftliche Studie

Neu wird eine Dienststelle für Frauen geschaffen. Zu deren Aufgabe gehören unter anderem

die Koordination der verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Frauenförderung. Sie dient auch als Anlaufstelle für sämtliche Fragen der Gleichstellung.

Zudem hat die Chefin VBS im Hinblick auf die weiteren und die bereits laufenden Arbeiten entschieden, dass, wie von der Arbeitsgruppe vorgeschlagen, eine externe Studie zur Situation der Frauen in der Armee in Auftrag gegeben wird.

Weitere Massnahmen

Damit sich mehr Frauen für den Dienst in der Armee entscheiden, werden verschiedene Kommunikations- und Informationsmassnahmen vorgeschlagen.

Ebenfalls verbessert werden muss die Vereinbarkeit von Militärdienst, Ausbildung/Beruf und Familie. Es sollen alternative Dienstleistungsmodelle ausgearbeitet werden. Teilzeitarbeit muss für Berufsmilitärs möglich sein und die Unterstützung bei der Kinderbetreuung geklärt werden.

In der Aus- und Weiterbildung müssen Führungskräfte und Kader befähigt werden, Vorkommnisse wie Diskriminierung, Sexismus und Gewalt frühzeitig zu erkennen und angemessen damit umzugehen.

Bei den Unterkünften für die Armeeingehörigen ist bei jedem Umbau zu berücksichtigen, dass die Räumlichkeiten den Bedürfnissen der

Frauen angepasst und gleichwertig zu jenen der Männer sind.

Laufende Projekte

Verschiedene Ansätze im Bereich Frauenförderung in der Armee wurden im VBS bereits lanciert, wie zum Beispiel das Projekt «Gewinnung, Bindung, Beratung», die Kampagne zur Rekrutierung von Frauen «Sicherheit ist auch weiblich», die Präsenz von Armeeingehörigen an Berufs- und Publikumsmessen und die Erarbeitung einer Genderperspektive durch die Gruppe Verteidigung.

Bereits 2020 war vorgesehen, in der Woche des Internationalen Frauentages den Tag der Frauen in der Armee durchzuführen. Aufgrund der epidemiologischen Situation konnte er im letzten Jahr und auch 2021 nicht stattfinden. Der nächste Tag der Frauen in der Armee ist am 4. März 2022 geplant.

Herausgeber: VBS / Gruppe Verteidigung

Firma EMIX Trading AG tauscht Masken aus

Bern, 08.03.2021 – Die Schweizer Armee hat ein Kulanzangebot der Firma Emix Trading AG vom 24. Januar 2021 angenommen, sämtliche von ihr gelieferten und noch bei der Armeepothek eingelagerten FFP2- und KN95-Masken freiwillig und kostenlos durch frische FFP2-Masken auszutauschen.

Seit Ende März 2020 beschafft die Armee gemäss Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit BAG medizinische Güter zu Gunsten des Gesundheitswesens in der Schweiz. Dies umfasste auch die Beschaffung von Schutzmasken bei der Firma Emix Trading AG, darunter FFP2- und KN95-Masken. Die von Emix Trading bezogenen Masken wurden zum damaligen Zeitpunkt von einem bundeseigenen, nicht akkreditierten Labor überprüft und für brauchbar befunden.

Emix Trading offerierte der Armee am 24. Januar 2021 den kostenlosen Austausch aller von ihr gelieferten und noch nicht verwendeten Masken, nachdem sie von der Lagerhaltung erfahren hatte. Emix will damit freiwillig einen Beitrag für die Schweizer Institutionen leisten. Die Armee hat dieses Angebot angenommen. Die beiden Parteien haben sich nun darauf geeinigt, dass Emix Trading auf Kulanzbasis sämtliche von ihr gelieferten und nicht verwendeten FFP2- und KN95-Masken zurückerhält und durch frische FFP2-Masken mit längerem Verfallsdatum ersetzt.

Die Armee reduziert mit dem Tausch die Zahl der eingelagerten Masken, die bis Ende 2022 ihr Ablaufdatum erreichen. Der Austausch wird bis Anfang April 2021 vollzogen. Durch den Austausch entstehen der Armee keine Mehrkosten.

Zudem entfällt für die ausgetauschten Masken die am 11. Februar 2021 angekündigte Prüfung nach CAG-Prüfgrundsatz. Diese Prüfung ist darauf ausgerichtet, für sämtliche KN95-Masken von allen Lieferanten den künftigen weiteren Einsatz sicherzustellen, nachdem sich die regulatorischen Vorgaben für den Einsatz von KN95-Masken seit dem Frühling 2020 geändert haben.

Unabhängig von dem mit Emix Trading vereinbarten Austausch läuft die Aufarbeitung der Beschaffung von medizinischen Gütern für das Gesundheitswesen Schweiz durch die Interne Revision VBS weiter und wird voraussichtlich im Frühjahr abgeschlossen.

Herausgeber: Gruppe Verteidigung /
Generalsekretariat VBS

Buchbesprechung

Es ist nicht die Frage ob, sondern wann jede und jeder von uns mit einer nächsten Krisensituation konfrontiert werden wird. Die neueste Publikation des Kommando MIKA widmet sich daher dem Thema Krisenmanagement und führt die Lesenden über grundsätzliche Aspekte der Krise, verschiedene anschauliche Beispiele und Denkanstösse zur kritischen Reflexion an die bewährten Instrumente der militärischen Führungstätigkeiten heran. Die Autoren, Oberst

Alessandro RAPPAZZO und Oberst i GSt Mark Eigenheer, haben es geschickt vermieden, weder eine trockene Lehrschrift noch ein starres Praxishandbuch zu schreiben. Das vorliegende Werk regt umso mehr an, sich selber laufend mit den eigenen Tätigkeiten und Handlungen sowie dem Umfeld intellektuell auseinanderzusetzen und dabei die eigenen Sinne und Fähigkeiten zu schärfen. Gepaart mit dem Wissen um die Anwendung der grundlegenden

Management-Tools der militärischen Führung werden wir somit sicherer im Umgang mit Krisensituationen, die uns jederzeit von neuem herausfordern können.

*Umschlag vorn innen: Cover des Buches
Krisenmanagement. Ein Wegweiser
Das Buch kann im Shop Bundespublikationen
bestellt werden (ISBN 978-3-906211-75-6)
<https://lnkd.in/dYVU4nc> (CHF 19.–)*

Wer gewinnt die Schweizer Meisterschaft der Kochlernenden 2021?

Diese neun Talente kochen bei «gusto21» um die Wette

Die Würfel sind gefallen: Rund 70 Kochlernende im 2. oder 3. Lehrjahr nahmen bei der «gusto21»-Ausschreibung teil. Nun steht fest, welche neun Talente den Einzug ins Finale geschafft haben und Anfang März 2021 bei der Schweizer Meisterschaft der Kochlernenden gegeneinander antreten.

Eine Vorspeise und ein Hauptgang mussten kreiert werden, unter anderem mit einheimischem Fisch beziehungsweise mit Geflügel und Schweizer Bio-Knospe-Gemüse oder -Früchten. So lautete die Aufgabe, mit der sich in den vergangenen Monaten zahlreiche Kochlernende im 2. oder 3. Lehrjahr intensiv auseinandersetzten. Rund 70 junge Talente nahmen schlussendlich mit ihren Kreationen bei «gusto21» teil, der Schweizer Meisterschaft der Kochlernenden, organisiert von Transgourmet/Prodega unter dem Patronat des Schweizer Kochverbandes. Anfang Dezember bewertete die Wettbewerbskommission des Schweizer Kochverbandes die Kreationen dann nach internationaler Punktebewertung, in einem anonymisierten Verfahren, einzig anhand der eingereichten Beschreibungen und Fotos.

Die «gusto21»-Finalteilnehmenden im Überblick

Bei aller Qualität: Nur die neun Besten schaffen jeweils den Sprung ins Finale. Bei «gusto21» sind dies:

Frau **Ramona Dänzer**,
Betagtenzentrum Laupen, Laupen, 3. LJ
Herr **Giulian Dattilo**,
Brüderli Gastronomie, Pratteln, 2. LJ
Frau **Seline Grossenbacher**,
Restaurant Stucki, Basel, 3. LJ
Herr **Luca Heiniger**,
Restaurant Panorama Hartlisberg,
Steffisburg, 2. LJ
Frau **Martina Manzione**,



Waffenplatz Thun, Thun, 3. LJ
Frau **Chiara Raetzo**,
Restaurant Zum brennenden Herz,
Rechthalten, 3. LJ
Herr **Silvan Saxer**,
Gasthof zum Schützen, Aarau, 2. LJ
Herr **Benjamin Voegtlin**,
Hotel Restaurant Eichberg, Seengen, 2. LJ
Frau **Dalila Zambelli**,
Waffenplatz Isonne, Isonne, 2. LJ

Das Finalistenfeld widerspiegelt einmal mehr die Vielfalt der Schweizer Gastronomie: So sind Lernende aus der Heimgastronomie ebenso dabei wie aus den unterschiedlichsten Restaurants und erstmals sogar von gleich zwei Waffenplätzen. Die Verteilung auf die Geschlechter und Lehrjahre ist ausgeglichen und fast alle Regionen sind repräsentiert. Besonders erfreulich ist, dass einmal mehr auch die italienischsprachige Schweiz vertreten ist. Die Westschweiz hingegen hat es dieses Jahr nicht ins Finale geschafft.

Plattform über die sozialen Medien

Im Januar lernten sich die Finalteilnehmenden zum ersten Mal gegenseitig kennen. Anschliessend hiess es trainieren für den grossen Moment, in Eigenregie aber auch mit Unterstützung von Tobia Ciarulli, Teammanager der Schweizer Kochnationalmannschaften. Bei ihm durften die Kochlernenden im Februar einen Trainingstag absolvieren. Eine Gelegenheit auch, Kontakte für die Zukunft zu knüpfen; ein wichtiger Bestandteil dieser Jugendförderung. Gleich wie die Videoporträts, die von den neun Kochlernenden erstellt und ab sofort unter anderem auf transgourmet.ch/gusto und über die sozialen Medien geteilt werden, für eine möglichst grosse Plattform.

Finales Wettkochen

Am 3 und 4. März gilt es nun ernst: Im finalen Wettkochen in der Berufsfachschule Baden werden die neun Kochtalente live beweisen müssen, dass sie die eingereichten Gerichte auch wie gewünscht und innerhalb der vorgegebenen drei Stunden auf den Teller bringen. Erstmals kochen dabei nicht alle Finalteilnehmenden gleichzeitig ihre Menüs, sondern in drei Gruppen verteilt auf zwei Tage. Ausserdem wird die Jury verkleinert und die Wettkampfküche mit Plexiglas unterteilt, so dass sämtliche Corona-Schutzmassnahmen jederzeit eingehalten werden können.

Anstatt im Rahmen eines Galaabends wird die Rangverkündigung dieses Jahr direkt nach dem Wettkochen in der Aula der Berufsfachschule Baden (BBB) durchgeführt, unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Dann entscheidet sich, wer der oder die beste Kochlernende 2021 ist und wer für zwei Wochen nach Shanghai und Peking (1. Platz) beziehungsweise für eine Woche nach Wien (2. Platz) oder nach Ascona (3. Platz) reisen darf und dort spannende Kücheneinblicke in Spitzenbetrieben erhält.

Nachhaltige Jugendförderung mit partnerschaftlicher Unterstützung

«gusto» ist die Schweizer Meisterschaft für Kochlernende im 2. und 3. Lehrjahr. Organisiert wird diese von Transgourmet/Prodega unter dem Patronat des Schweizer Kochverbandes. Möglich ist die Durchführung von «gusto» nur dank der grosszügigen Unterstützung vieler Sponsoren aus Industrie und Handel. Neben Bell, Emmi, Kadi, Valser und Mercedes-Benz Trucks Schweiz, die sich als Leading Partner engagieren, steuern weitere Sponsoren wichtige Unterstützung zur Durchführung des Anlasses bei.



Mit «gusto» setzt sich der Belieferungs- und Abholgrosshändler Transgourmet/Prodega für eine nachhaltige Berufsbildung und die Zukunft der Kochbranche ein. Die Meisterschaft ist die

ideale Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung. Gleichzeitig sammeln die jungen Talente hier wichtige Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben und können sich im Rahmen des Wettbewerbs einem breiten Publikum präsentieren. Diese frühe Förderung von Kochtalenten hat sich in den letzten Jahren mehr als bewährt. So knüpften Finalteilnehmende bei oder dank «gusto» immer wieder Kontakte zu späteren Arbeitgebern oder schafften den Sprung in die Schweizer Junioren-Kochnationalmannschaft.

Organisator «gusto»: Transgourmet/Prodega

Coronavirus: Erfolge und Fehler bei der Beschaffung von Medizinalgütern durch die Armee

Bern, 11.02.2021 – Im März 2020 wurde die Armeepothek von Bundesrat als zusätzliche Aufgabe mit der Beschaffung und Bevorratung von medizinischen Schutzgütern für das Gesundheitswesen beauftragt. Das Beschaffungsvolumen vervielfachte sich innert Tagen um das 150-Fache. Der Auftrag konnte insgesamt erfüllt werden. Nun geht es darum, Lehren zu ziehen und die Armeepothek in Richtung einer Einsatzorganisation weiterzuentwickeln. Im Sinne der Transparenz werden ab heute relevante Dokumente im Internet publiziert.

Die Armeepothek verfügt als einzige Organisation des Bundes über eine Grosshandelsbewilligung und die nötigen Zertifizierungen für die Beschaffung von Medizinalgütern. Aus diesem Grund wurde diese Organisation, die bis dahin ausschliesslich für die Armee und die Bundesverwaltung tätig war, am 20. März 2020 vom Bundesrat im Rahmen der Pandemie-Bekämpfung mit einer neuen und zusätzlichen Aufgabe betraut: Der Auftrag lautete, subsidiär die Beschaffung, Bevorratung und Verteilung von Medizinalgütern nach Vorgaben des Bun-

desamts für Gesundheit (BAG) für das gesamte Schweizer Gesundheitswesen sicherzustellen.

Genügend Güter in äusserst schwierigem Marktumfeld beschafft

Insgesamt hat die Armeepothek den Auftrag erfüllt. Es kam zu keinem Zeitpunkt zu Versorgungslücken, unter welchen das Gesundheitswesen gelitten hätte. Damit hat die Armee einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, Menschenleben zu schützen. Es gelang der Armeepothek, auf einem Weltmarkt mit damals äusserst knappem Angebot Güter wie Masken, Desinfektionsmittel oder Beatmungsgeräte in ausreichender Menge und Qualität zu beschaffen. Seit einigen Wochen ist die Armeepothek zudem für die Impflistik auf Stufe Bund verantwortlich, das heisst für den Empfang, die Lagerung und die Verteilung von Impfstoff in alle Kantone sowie ins Fürstentum Liechtenstein.

Dass bei den Beschaffungen von Medizinalgütern auch Fehler geschahen, war angesichts der zu beschaffenden Mengen, der Lage auf dem Weltmarkt und der Neuartigkeit und Komplexität der Aufgabe nicht zu vermeiden. Res-

ourcen, Informatikmittel und Know-how der Armeepothek waren zu Beginn der Coronapandemie nicht auf eine solche Aufgabe ausgerichtet. Diese Fehler werden nun systematisch aufgearbeitet und die Lehren werden daraus gezogen. Im Sinne der Transparenz stellt die Armee ab heute zudem diverse relevante Dokumente rund um die Beschaffung von Medizinalgütern im Web öffentlich zur Verfügung.

Klärung der künftigen Rolle

Von einem Tag auf den anderen vervielfachte sich das bisherige Beschaffungsvolumen von früher 16 Millionen Franken um das 150-Fache. Dies beinhaltete auch neue, bis dahin nie gefragte Güter, neue Logistikwege, Handlungs- und Bevorratungsvorgaben. Nun laufen Arbeiten, um die zukünftige Rolle der Armeepothek und ihre Schnittstellen zu den Bundesämtern für Gesundheit und Wirtschaftliche Landesversorgung sowie der armasuisse zu klären.

Herausgeber: Gruppe Verteidigung /
Generalsekretariat VBS / Bundesamt für
Gesundheit

**Worauf es beim Inserieren ankommt?
Auf die richtige (Fach-)Zeitung!**

COVID-19-Tests der 2. Staffel Winter-RS 2021: Positivitätsrate bei 3%

Bern, 12. 02. 2021 – Zum Schutz der Armeeangehörigen und um allfällige Ansteckungen sowie eine Ausbreitung unterbinden zu können, wurden alle Rekrutinnen und Rekruten, die in der 2. Staffel vom 8. Februar in die Kasernen eingerückt sind, auf SARS-CoV-2 (Coronavirus) getestet. Dabei wurden bis gestern Donnerstag 3% positive Testresultate erhoben. Bis auf Einzelfälle hatten alle eingerückten Armeeangehörigen keine COVID-19-Symptome.

Am 8. Februar 2021 sind die über 5000 Rekruten, die die ersten drei Wochen im Distance Learning verbracht hatten, in ihre Kasernen eingerückt. Sie wurden innerhalb der ersten 48 Stunden nach Einrücken mit einem Nasen-Rachen-Abstrich PCR auf SARS-CoV-2 getestet. Bis zum 11. 02. 2021 sind 3% positiv getestet worden. Weitere Abklärungen zu den Virusva-

rianten werden bei allen positiven Tests durchgeführt.

Positiv getestete Personen werden in eine zehn Tage dauernde, ärztlich verordnete und begleitete Isolation überführt. Jeder einzelne positive Fall sowie die engen Kontakte werden sowohl in der Armee als auch im zivilen Umfeld im Rahmen des Kontaktmanagements nach den Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und in Zusammenarbeit mit den kantonalen Gesundheitsbehörden nachverfolgt. Angehörige der Armee, die engen Kontakt mit den Infizierten hatten, werden in Absprache mit dem Truppenarzt für zehn Tage unter Quarantäne gestellt und betreut. Die Quarantäne wird gemäss den Vorgaben des BAG in einem von der restlichen Truppe abgesonderten Bereich auf den Waffenplätzen durchgeführt. Die Ausbildung der Rekrutinnen und Rekruten wird

in diesem Quarantäneperimeter weiter betrieben.

Zurzeit (12. 02. 2021, 08:00) befinden sich aus den Truppendiensten und den Rekrutenschulen insgesamt 162 Angehörige der Armee in Isolation und 148 Angehörige der Armee in Quarantäne.

Die Gesundheit aller Armeeangehörigen steht im Zentrum. Aus diesem Grund gelten für die Armee in ihren Rekrutenschulen und Truppendiensten strenge Schutzmassnahmen. Die Schutzmassnahmen sind in einem vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) geprüften Schutzkonzept festgehalten.

Herausgeber: Gruppe Verteidigung / Generalsekretariat VBS

Programm für internationale Übungen der Armee 2021

Bern, 17. 02. 2021 – An seiner Sitzung vom 17. Februar 2021 hat der Bundesrat das Übungsprogramm für die internationale militärische Ausbildungszusammenarbeit 2021 genehmigt. Das Programm enthält Übungen, die nicht bereits durch bilaterale Rahmenabkommen gedeckt sind.

Die Armee beteiligt sich im Rahmen der militärischen Ausbildungszusammenarbeit der Schweiz regelmässig an internationalen Übungen. Dieses Programm wird jedes Jahr vom Bundesrat genehmigt. Für 2021 sind insgesamt

15 solche Ausbildungsaktivitäten vorgesehen, wovon 13 im Ausland und voraussichtlich 2 in der Schweiz stattfinden. Der Bundesrat hat die Gruppe Verteidigung zudem ermächtigt, allfällige bi- oder multilaterale Durchführungsvereinbarungen für die Teilnahme an den einzelnen Übungen selbstständig abzuschliessen.

Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustauschs

Diese Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Spezialkräfte, Bergung von Piloten sowie Infanterie und Schiessen, fördert den

Wissens- und Erfahrungsaustausch und gibt der Armee Vergleichsmöglichkeiten, um ihre eigenen Fähigkeiten und Prozesse zu überprüfen. Zudem kann die Schweizer Luftwaffe Flugübungen absolvieren, die so unter anderem wegen umweltbedingter Einschränkungen in der Schweiz nicht möglich wären. Im Gegenzug kann die Schweizer Armee anderen Staaten eigene Ausbildungsinfrastrukturen (zum Beispiel den Helikopter-Simulator für den Super Puma in Emmen) zur Verfügung stellen.

Herausgeber: Der Bundesrat / Generalsekretariat VBS / Gruppe Verteidigung

Die neue Adresse für alle, die sich mit Werbeartikel auf der Stufe Zug, Kompanie oder Verbände oder auch Schulen befassen; egal auch, ob persönlich oder zivil.

Als Redaktor des SFwV kann ich Ihnen diese Adresse, www.novidarte.ch, in jeglicher Hinsicht bestens empfehlen, und deshalb wenden Sie sich unverbindlich und vertrauensvoll an

NOVIDARTE Welt der Werbeartikel AG

Herr Daniel Lauper, CEO, wird sich persönlich Ihrem Anliegen annehmen, entweder unter der Direktnummer 062 836 60 31 oder per E-Mail an daniel.lauper@novidarte.ch.

Sie werden kompetent, freundlich und zuverlässig bedient und betreut.